

Traditionelle Heilweisen bei Frauenkrankheiten – aktueller denn je?

Immer mehr Frauen haben den Wunsch nach einer Medizin, die die Einzelne im Zusammenhang ihres körperlichen und mental-emotionalen Befindens sowie ihrer psychosozialen Umwelt begreift.

Traditionelle Heilweisen mit einer **ganzheitlichen Sichtweise** betrachten Krankheiten und Befindlichkeitsstörungen nicht ausschließlich als Gewebedefekt oder funktionelle Störung, sondern berücksichtigen Körper, Seele und Umwelt gleichermaßen.

Lange galten **Akupunktur und Kräutermedizin** - die traditionellen Heilverfahren der Chinesischen Medizin (TCM) - bei uns als fremd und exotisch. Diese Auffassung hat sich in den letzten Jahren grundlegend geändert und einem wachsenden Interesse Platz gemacht. Als eines der **ältesten Heilsysteme** der Welt mit einer ungebrochenen Tradition von mehr als 2500 Jahren hat die TCM einen ungeheuren Erfahrungsschatz in der Behandlung und Vorbeugung von Krankheiten angesammelt.

Die **TCM-Frauenheilkunde** verdankt ihre Herausbildung als Spezialdisziplin wahrscheinlich dem Wunsch der Chine-

sen nach zahlreicher Nachkommenschaft. In den klassischen Werken findet sich eine Fülle von Hinweisen zur Diagnostik und Therapie von Frauenkrankheiten; bereits in der Han-Dynastie (206 v.C. - 220 n.C.) waren Therapeuten auf die Behandlung von Frauen spezialisiert. In der Song-Dynastie (960-1279) gab es an der Kaiserlichen Medizinischen Hochschule eine Abteilung für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe. Aus diesem reichen Fundus können heute entsprechend ausgebildete Therapeuten schöpfen.

Krankheiten entstehen aus der Sicht der TCM durch eine Störung der **Harmonie von Yin und Yang**. Disharmonien können beispielsweise durch das Eindringen äußerer Witterungseinflüsse, durch starke Emotionen oder durch falsche Ernährung entstehen. Auch ererbte Krankheitsdispositionen können durch die Regulation von Yin und Yang weitgehend ausgeglichen werden.

In den Körper eingedrungene Kälte kann sich als äußerst **schmerzhafte Menstruationsblutung** manifestieren.

Stress und Anspannung mit der Folge einer gestörten Energie- und Blutzirkulation sind mögliche Ursachen des weit verbreiteten **Prämenstruellen Syndroms**. Eine **übermäßige Menstruationsblutung** kann durch zuviel "Hitze" im Blut entstehen und geht dann meist mit innerer Unruhe und Schlafstörungen einher. **Myome und Eierstockzysten** sind komplizierte Krankheitszustände, bei denen mehrere Krankheitsursachen bestehen und die einer langfristigen Therapie bedürfen. In den letzten Jahren stark zugenommen haben **Infertilitätsstörungen**; auch bei diesem Krankheitsbild kann die TCM aufgrund ihres ganzheitlichen Ansatzes in vielen Fällen Hilfe leisten. **Klimakteriumsbeschwerden** lassen sich sehr gut durch substanzaufbauende Maßnahmen behandeln.

Nach gründlicher **Diagnostik**, bei der neben der Befragung vor allem die Puls- und Zungendiagnose wesentlich ist, wird für jede Patientin ein Therapieplan erstellt.

Durch die Berücksichtigung der individuellen Situation der Patientin ist es sehr selten, dass zwei Patientinnen mit der gleichen schulmedizinischen Diagnose die gleiche Therapie erhalten. Die Therapie beruht auf der Gabe von **Kräutern** oder der Applikation von **Akupunktur** zur **Reinigung und Ausleitung**, zur **Normalisierung d. Energie-, Blut- und Säftezirkulation** und dem **Aufbau von fehlender Substanz oder Energie**. Bei den meisten Patientinnen findet sich ein kombinierter Krankheitszustand; es muss sowohl ausgeleitet, als auch reguliert und gestärkt werden. Nur ein qualifizierter, erfahrener Therapeut kann eine derartige auf die einzelne Patientin und ihren wechselnden Zustand abgestimmte Therapie durchführen.

Die traditionellen Heilverfahren der Kräutermedizin und Akupunktur bewirken eine **sanfte, dauerhafte Regulation von Disharmonien** und machen in den meisten Fällen eine Gabe von Hormonen überflüssig.

Jens Dethlefsen, Heilpraktiker

Artikel ist erschienen in: Gesundheitsbeilage der Kieler Nachrichten Oktober 2004